

Dr. Heinrich Ricking (Universität Oldenburg), Prof. Dr. Clemens Hillenbrand, Dr. Thomas Hennemann (beide Universität zu Köln)

## **Didaktisch-methodische Innovationen in der schulischen Erziehungshilfe: Eine empirische Untersuchung**

Gegenstand dieses gemeinsamen Forschungsprojekts der Lehrstühle für Erziehungshilfe an den Universitäten Oldenburg und Köln ist die gegenwärtige Situation und die Perspektiven der Didaktik und Methodik in Einrichtungen der schulischen Erziehungshilfe. Im Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung sind derzeit rasante Entwicklungen zu beobachten, die als mehrdeutig und widersprüchlich zu bezeichnen sind. Sowohl die Anzahl der Schüler als auch der Schulen ist im letzten Jahrzehnt stark angestiegen – eine Entwicklung, die kaum wahrgenommen und nur am Rande in fachwissenschaftliche Diskurse eingebunden wird. Ob in Förderschulen oder anderen schulischen Einrichtungen, die Notwendigkeit der didaktisch-methodischen Adaption auf diese Zielgruppe ist unbestritten. Welche Ausrichtung angemessen ist, bleibt jedoch weitgehend offen. Der zunehmende Handlungsdruck führt gegenwärtig bei Praktikern dazu nach alternativen Unterrichtsmodellen Ausschau zu halten, sodass weniger wissenschaftlich reflektierte Leitmodelle den Weg markieren, als das, was in praxi funktioniert und Erleichterung bringt! Angesichts der disparaten Entwicklung von Theorie und Praxis intendiert dieses Projekt in erster Linie die Erweiterung der empirischen Basis für die didaktische Diskussion. Davon ausgehend werden in einem Folgeprojekt konstruktiv-konzeptionelle Entwicklungen unternommen, um den Lehrkräften, die diese Zielgruppe unterrichten, mehr Unterstützung von wissenschaftlicher Seite zur Verfügung zu stellen, um das didaktische Profil der schulischen Erziehungshilfe zu schärfen und die Arbeit an der Basis effektiver zu gestalten.

Dem Forschungsvorhaben liegt ein mehrdimensionales Untersuchungsdesign zugrunde, das Analysen des Gegenstandes auf unterschiedlichen Ebenen erlaubt. Strukturelle didaktisch-methodische Bedingungen und Schwerpunktsetzungen gehören ebenso dazu wie subjektive Haltungen und Positionen auf Lehrerseite. In den Vorarbeiten werden die deutsch- wie englischsprachigen Fachveröffentlichungen zu diesem Thema systematisch aufgearbeitet. Um der Komplexität des Untersuchungsbereichs gerecht zu werden, wird sowohl ein quantitativer als auch ein qualitativer Projektteil umgesetzt:

In einer Fragebogenerhebung, in die alle Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen einbezogen sind, soll eine „Bestandsaufnahme“ zentraler Facetten des Unterrichts im schulischen Praxisfeld erfolgen. Ziel dieses Untersuchungsteils ist das Herausarbeiten didaktisch-methodischer Muster und Schwerpunkte im Unterricht mit Schülern mit Gefühls- und Verhaltensstörungen.

Auf der Basis der ersten Studie ist Ziel dieses Untersuchungsteils eine vertiefende und möglichst detaillierte Abbildung der Unterrichtspraxis in ihrer komplexen didaktisch-methodischen Realisierung zu erreichen. In zufällig ausgewählten Schulen (N = 20) werden Interviews mit Lehrkräften und Schülern durchgeführt, die Erfahrungen, Haltungen und Einstellungen gegenüber verschiedenen Unterrichtsformen und didaktischen Modellen zu erschließen erlauben. Ergänzend ist geplant Unterrichtssequenzen zu videografieren und die Bild- und Tonträger inhaltsanalytisch auszuwerten. Auf diese Weise wird ermöglicht, einen Teil der umgesetzten Unterrichtspraxis in der schulischen Erziehungshilfe zu rekonstruieren, erfassbar und für konstruktive Sekundärstudien zugänglich zu machen.